



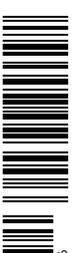
**Werk,**  
bauen + wohnen

**Mitten im Dorf**  
Beleben und Verdichten auf dem Land

Lebendige Dorfzentren in Stalden und Scionzier  
Scheunen und Bauernhöfe poetisch umgenutzt  
Wie verwenden Architekturbüros bereits KI?  
Neue Architekturschule in Marseille eröffnet

9—2024

Au milieu du village  
Village Centres



CHF 29.- / EUR 25.- 9 770257 933000

# Entwickeln, was schon gut ist

## Erfahrungsaustausch zwischen Sempach und Berlingen

Wie kann sich eine Gemeinde mit schützenswertem Kern entwickeln? Wie können die Grünräume im Zentrum erhalten und gestärkt werden? Und wie wird qualitativvolles Weiterbauen gesichert? Zu diesen Fragen haben wir die beiden politisch Verantwortlichen der Seegemeinden an einen Tisch gebeten.

Mary Sidler und Ueli Oswald im Gespräch mit Christoph Ramisch und Roland Züger

Sowohl Berlingen (links) als auch Sempach (rechts) stellen sich der Aufgabe, ihre schützenswerten Ortskerne ISOS-konform zu verdichten. Bilder: Photoramacolor, Conrad von Schubert



Sie sind unterschiedlich gross, haben aber ähnliche Herausforderungen in der ortsbaulichen Entwicklung. Beide sind idyllisch gelegen und verfügen über einen schmucken alten Baubestand. Während Sem-pach für seine umsichtige Entwicklung 2017 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde, ist Berlingen noch auf dem Weg dahin. Hier hat man jüngst mit einem ortsbaulichen Entwurf des Forums Raumordnung Schweiz<sup>1</sup> neue Pfade beschritten. In beiden Gemeinden ist der Umgang mit dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) eine Herausforderung mit unterschiedlichen Zugängen.



**wbw** Wo drückt der Schuh am Bodensee?

**Ueli Oswald** In Berlingen haben Grundeigentümerschaften oft versucht, ihre Liegenschaften im ISOS-Gebiet zu entwickeln. Alle Bestrebungen wurden abgelehnt, weil sie sich zu wenig mit dem ISOS auseinandergesetzt haben. Das hat mich gestört. Wir haben ja den Auftrag, nach innen zu verdichten. Wenn Bauinteressierte auf dem Bauamt nachfragen,

wie es denn sein müsste, erhalten sie keine Antwort.

**wbw** Was haben Sie dagegen unternommen?

**Oswald** Gemeinsam mit dem Forum Raumordnung Schweiz haben wir einen ortsbaulichen Entwurf einwickelt, der als Grundlage für ein neues, ISOS-konformes Baureglement in Berlingen dienen soll.

**wbw** Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

**Oswald** Wir haben jetzt drei Jahre lang die Ortsplanung revidiert, aber der ISOS-Bereich blieb für uns immer unklar. Patrick Thurston vom Forum kam damals auf uns zu und hat seine Methode vorgestellt. Wir haben entschieden, mit der Ortsplanung zu pausieren, und beauftragten das Forum. Damals hatten wir keine Vorstellung davon, was es genau macht, aber wir hatten die Hoffnung, dass irgendetwas herauskommt, was uns einen Schritt weiterbringt im Umgang mit dem geschützten Dorfbild.

**Mary Sidler** War denn die Denkmalpflege in diesen Prozess involviert?

**Oswald** Ja, von Anfang an. Die kantonale Denkmalpflege war begeistert, dass endlich jemand etwas versucht, was nicht alltäglich ist. Ihr gefiel, dass wir nicht nur einzelne Parzellen angeschaut haben, sondern das ganze Ortsgebiet im ISOS-Bereich.

**wbw** Wie lief das genau ab?

**Oswald** Das Forum hat fünf interdisziplinäre Teams aus der Architektur, Baugeschichte, der Agrarökologie und Kunst eingeladen, das Dorf anzuschauen. Sie sollten Vorschläge machen, wie das Dorf

#### **Wichtig war: Wir wollen keine Verlierer in dem Prozess.** Ueli Oswald

entwickelt werden könnte, wenn keinerlei Vorgaben existierten. An einem ersten Workshop präsentierte man dann zunächst Traumideen, mit denen ich nicht viel anfangen konnte. Aber das Forum hat aus diesem Fundus eine Entwicklungsidee destilliert. Von Anfang an war diese räumlich gedacht. Darum haben wir bei der Gemeindeversammlung die EinwohnerInnen gefragt, ob die Möglichkeit bestünde, ein Ortsmodell zu finanzieren. Das ist aus privaten Spenden auf Anhieb geglückt und das Modell bildete die Grundlage für die Arbeit des Forums. Das Modell zeigt die aktuelle und geplante Situation und kann bei jedem zukünftigen Vorhaben zur Planung und Vermittlung genutzt werden.

**wbw** Was ist im zukünftigen Baureglement festgehalten?



Aufgrund der strikten ISOS-Vorgaben scheitern im schützenswerten Ortskern Berlingens regelmässig Baugesuche.

Der ortsbauliche Entwurf vom Forum Raumordnung Schweiz liefert eine ganzheitliche Betrachtung der Entwicklungspotenziale Berlingens.



Zahlreiche Ortsbegehungen und Studien aller Parzellen und ihrer Möglichkeiten gingen dem ortsbaulichen Entwurf voraus. Bilder: Forum Raumordnung Schweiz

<sup>1</sup> Das Forum Raumordnung Schweiz wurde 2020 in der Folge des vom Bundesamt für Kultur lancierten Wettbewerbs «Kulturerbe für alle» ins Leben gerufen. Weitere Informationen: [www.raumordnungschweiz.ch](http://www.raumordnungschweiz.ch).

<sup>2</sup> Im April 2009 hob das Bundesgericht eine Baubewilligung für eine Überbauung der Kernzone in Rüti ZH auf. Das Gericht begründete seinen Entscheid mit der fehlenden Beachtung der ISOS-Zielvorgaben. Es hielt fest, dass das ISOS nicht nur bei der Erfüllung von Bundesaufgaben, sondern auch bei der Erfüllung von kantonalen und kommunalen Aufgaben beigezogen werden muss.

**Oswald** Wir haben Baulinien festgelegt. Es gibt fixe, die man nicht überschreiten darf, und verhandelbare innerhalb des Perimeters. Für jede Parzelle gibt es Objektblätter mit einer Einschätzung der Potenziale. Wichtig war: Wir wollen keine Verlierer in dem Prozess. Deshalb haben wir einen Entwicklungsvergleich zwischen dem ortsbaulichen Entwurf und dem aktuell gültigen Zonenplan gemacht. Nach dem neuen ortsbaulichen Entwurf eröffnen sich auf jeder Parzelle Möglichkeiten, auch dort, wo nach ISOS eigentlich nichts möglich wäre. Das war prima. Entscheidend ist auch, dass die Entwicklung etappierbar ist. Aber wir geben vor, wie es ganz am Schluss aussehen soll. Das funktioniert auch als Verkaufsargument für die Bürgerinnen und Bürger. Ihnen sage ich immer: Eigentlich sind wir in Berlinen unter der Glasglocke des ISOS. Wir können nichts machen. Aber wenn wir diesen Vorschlag umsetzen, dann können wir unser Dorf mit 950 Einwohnern um bis zu 200 erweitern. In einem Zeitraum von vielleicht 50 Jahren.

**Sidler** Aber die Grundeigentümer waren bisher im Prozess nicht beteiligt?

**Oswald** Wir kommunizieren proaktiv, gerade weil wir einen speziellen Weg gehen. Ich habe an den Gemeindeversammlungen stets informiert und Modellbilder gezeigt. Wir sind transparent und offen. Aber wir haben noch keine öffentliche Präsentation gemacht, weil wir nicht abschätzen konnten, wie das Resultat sein wird. Das haben wir im Frühling 2025 angekündigt.

**Sidler** Ergänzen die vorgesehenen Massnahmen den Gebäudebestand, oder wird auch abgerissen?

**Oswald** Es stehen eigentlich alle Möglichkeiten offen. Es gibt Bereiche der Substanzpflege, andere, in denen darf man überformen oder neuinterpretieren, und solche, in denen man neu bauen kann. Bestand erweitern bedeutet aber nicht, ein separates Haus mit Grenzabständen in den Garten zu stellen. Man soll wirklich an den jetzigen Bestand anbauen, mit der Konsequenz, dass es künftig keine Grenzabstände gibt. Dafür gibt es den ortsbaulichen Entwurf als städtebauliche Gesamtkonzeption. Diese Diskussionen wollen wir führen, denn die meisten Häuser in Berlinen stehen ja heute schon eng zusammen. Solche Qualitäten werden geschätzt und sollen erhalten bleiben.

**Sidler** In Sempach haben wir ja eine ganz ähnliche Situation. Das Städtli und die Gebiete rundherum sind ja auch im Gebiet ISOS A. Unsere Revision der

Ortsplanung ist seit letztem Jahr in Kraft. Als Schlüsselstelle haben wir den Stadtweiher angeschaut, ein Gebiet direkt neben dem Städtli. Früher lagen hier Obst- und Gemüsegärten der Stadtbewohner. Nun ist darauf ein heterogen bebautes Gebiet entstanden mit Werkstätten, Lagerhäusern, der Feuerwehr und dem Werkhof der Gemeinde.

**Oswald** Aber laut ISOS müsste dies eine Freihaltezone sein?

**Sidler** Genau. Aber das hat natürlich bis zum ISOS-Urteil in Rüti ZH niemand beachtet.<sup>2</sup> Momentan ist der grüne Saum des Stadtweihers zu

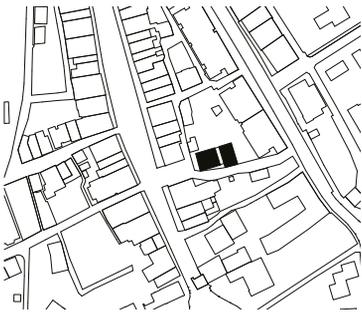
**Ohne ISOS wäre das Gebiet heute wohl mit mehr oder weniger schönen Einfamilienhäusern zugebaut.** Ueli Oswald

einem schmalen Grünstreifen geschrumpft, in dem noch vereinzelt Gärten liegen. So haben wir für dieses heterogene Gebiet mit unterschiedlichen Parzellengrößen eine Testplanung gemacht, zwar mit nur einem Team, dafür aber mit Beteiligung von Architektur, Städtebau und Landschaftsgestaltung, Verkehrsplanung und Ökonomie. Dieses Team entwickelte einen Masterplan für den Stadtweiher, der als Grundlage für das Bau- und Zonenreglement diente. Die Denkmalpflege war von Anfang an dabei. Es war ein intensiver Diskurs notwendig. Auch die betroffenen Grundeigentümerschaften waren von Beginn an am Prozess beteiligt.

**Oswald** Und die tragen das mit, obwohl das ISOS ihn als Freihaltezone ausweist?

**Sidler** Ja, weil das Gebiet heute bereits sehr heterogen überbaut ist und kaum freiräumliche Qualitäten aufweist. Mit der neuen Bebauung soll ein grünes Quartier mit Identität entstehen. Der Plan wurde vom Freiraum her gedacht. Der Grüngürtel rings um das Städtli bleibt lesbar, wie der Stadtkörper selbst auch. Die verbliebenen Gärten können eigentlich nicht stark überbaut werden. Das Grün steht immer im Vordergrund, auch in den verpflichtenden Wettbewerben für die grösseren Bebauungen des Areals. Sie sollen dadurch baulich einen anderen Charakter aufweisen als das Umfeld.

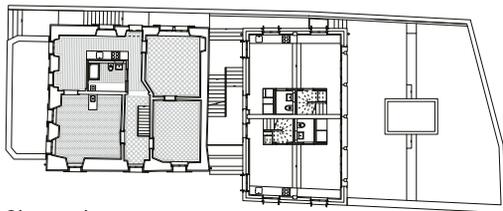
**Oswald** Ein solches Gebiet haben wir auch in Berlinen mitten im Dorf, das Wiesli. Das ist eigentlich genau der Ort, an dem man bauen möchte: nahe am Bahnhof sowie an der Schule. Das ISOS sagt aber: Freihaltezone. Im ortsbaulichen Entwurf halten wir



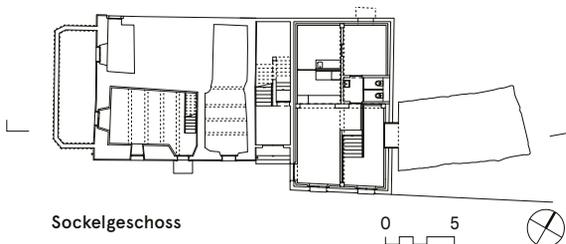
Sanierung und Ersatzneubau «Im Schtei»  
Kronengasse 1/3, 6204 Sempach LU  
Bauherrschaft  
Korporation Sempach  
Architektur  
Roman Hutter Architektur, Luzern  
Bausumme total (inkl. MwSt.)  
CHF 3.8 Mio.  
Chronologie  
Wettbewerb 2017  
Realisierung 2018 – 21



Schnitt



Obergeschoss



Sockelgeschoss

0 5



Wie der gelungene Ersatzneubau von Roman Hutter Architekten in der Kronengasse, finden sich viele sorgsame Implantate im geschützten Ortskern Sempachs.

das Wiesli frei. Es ist eine Chance fürs Dorf. Ohne ISOS wäre das Gebiet heute wohl schon mit mehr oder weniger schönen Einfamilienhäusern zugebaut.

**wbw** Dann verhindert das ISOS also nicht nur, sondern birgt auch Potenziale für die Dorfentwicklung?

**Oswald** Richtig. Am Anfang war ich sehr skeptisch, aber heute muss ich sagen, dass der Prozess mit dem Forum Raumordnung Schweiz für uns sehr lehrreich war. Und ich sehe durch die vom Forum entwickelte Methode der rechtsgenügelichen Auseinandersetzung mit dem ISOS die Chance, dass wir uns in einer Form entwickeln können, die dem Dorf guttut und qualitativ das widerspiegelt, was jetzt schon gut ist.

**wbw** In Sempach ergänzen immer wieder neue Interventionen das bestehende Ortsbild. Welche Erfahrungen hat man dort gemacht?

**Sidler** Ja, wir erneuern und ergänzen auch im Städtli zeitgemäss. Der Wakkerpreis 2017 hat dies unter anderem gewürdigt. Ein jüngeres Beispiel ist der Ersatz eines Schopfs durch ein Wohnhaus, alles in Absprache mit der Denkmalpflege. Der schützens-

**Wir haben in Sempach nicht mehr die Haltung, dass ein Neubau wie ein Haus aus dem Mittelalter aussehen muss.** Mary Sidler

werte Altbau auf der Parzelle ist nun sorgsam saniert. Die alten Böden und Wände sind aufbereitet, das Ergebnis ist ein Bijou. Und auch im Neubau trifft man innen auf Holz, von Bäumen aus unseren Wäldern. Im Neubau entstanden zwei Wohnungen. Im alten Eiskeller darunter finden nach wie vor Kulturanlässe statt. Und dieser hat nun ein schönes Foyer erhalten, welches in den Baukörper integriert ist.

**wbw** Wie haben Sie das denn ISOS-konform hinkommen?

**Sidler** Dafür war die Qualität des Ersatzes zentral: Das Projekt entstand über einen Wettbewerb, in dessen Jury auch die Denkmalpflege sass. Beim Siegerprojekt von Roman Hutter Architekten waren Kubatur, Dachform und Materialität bereits festgelegt. Die Fassade ist aus gestocktem Beton. Die Fenster sind mit glatter Struktur eingefasst und nehmen Anleihe an ortstypischen Motiven. Wir haben in Sempach nicht mehr die Haltung, dass ein Neubau wie ein Haus aus dem Mittelalter aussehen muss. Er soll den Bestand neu interpretieren. Mittlerweile verfügen wir über einige gute Beispiele im Ort. Man muss aber

auch sagen, dass wir die Prozesse mit der Ortsbildkommission und der Denkmalpflege bis zum Bezug begleiten, nicht nur bis zur Baubewilligung. Und mit Roman Hutter standen wir in sehr gutem Dialog und waren fast wöchentlich mit auf der Baustelle.

**wbw** Führt dieser Qualitätsanspruch auch über die Ränder des Städtlis hinaus?

**Sidler** Baukultur hört nicht am Rand der Altstadt und des ISOS-Gebietes auf, sondern sie prägt den Lebensraum kommender Generationen. Darum wollen wir auch die bestehenden Quartiere qualitativ weiterentwickeln. Für das Quartier Feld/Feldmatt haben wir zum Beispiel zusammen mit der Hochschule Luzern die Eigentümerschaften befragt. In gemeinsamen Workshops entstanden Entwicklungsvarianten, die schliesslich zu einem Bebauungsplan führten. Unterdessen sind vier der knapp 20 Parzellen entwickelt. Im Bebauungsplan haben wir eine Klausel verankert, um von diesen Projekten eine «erhöhte Qualität» einfordern zu können. Die Projekte kommen vor die Ortsbildkommission, die die Baugesuche nach Eingliederung und Gestaltung beurteilt und die Planenden begleitet. So sichern wir die Qualität. Was ich dort allerdings immer wieder vermisse, ist ein gut gestalteter Freiraum beispielsweise der Quartierstrassen. Solche werden in der Innenentwicklung plötzlich ganz wichtig, weil sie einen Grossteil des vorhandenen Freiraumes ausmachen und gemeinschaftlich genutzt werden sollen und können.

**wbw** Wie sieht der Qualitätsanspruch in den Strassenräumen am Bodensee aus?

**Oswald** In Berlingen haben wir nur eine Hauptverkehrsachse, die Seestrasse. Innerhalb eines Dorfs war das die erste Kantonsstrasse im Kanton Thurgau, die auf Tempo 30 reduziert wurde: aus Gründen der Sicherheit und des Lärms. Die Strasse ist teilweise recht eng und die Trottoirs sind schmal. Wir planen derzeit eine Neugestaltung. Die Denkmalpflege wollte alle Trottoirflächen pflastern. Das fand ich keine gute Idee. Wir haben ein grosses Altersheim im Dorf und viele alte Leute mit Rollstühlen oder Rollatoren. Auf dem Pflaster können diese sich nicht gut bewegen. Darum habe ich die Denkmalpflege mit dem Forum zusammengebracht. Gemeinsam wurde dann eine neue Lösung mit einer einheitlichen Materialisierung über den ganzen Strassenraum entwickelt, die den gestellten Anforderungen entspricht. Man will ja auch im Dorf leben und die Dorfräume gut nutzen können. Schönheit allein genügt nicht.



- 1 Städtli Sempach
- 2 Stadtweiher
- 3 Im Schtei, Kronengasse
- 4 Kantonsstrasse
- 5 Feld/Feldmatt



Wie entsteht ausserhalb des geschützten Kerns von Sempach Qualität? Bereits auf vier Parzellen im Einfamilienhausgebiet Feldmatt konnte verdichtet werden.  
Bild: René Haag

Der Bebauungsplan zur Feldmatt sieht Regeln vor wie Blickkorridore Richtung See (grün) – Resultat eines intensiven Partizipationsprozesses: [www.densipedia.ch](http://www.densipedia.ch).

**Sidler** Für Sempach hat sich der Kanton mittlerweile darauf eingelassen, dass die Kantonsstrasse zwischen Städtli und Schule Teil eines Wettbewerbs sein durfte. So konnten wir den Strassenraum von Fassade zu Fassade planen. Aktuell ist der Kanton in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Sempach an

**Schlussendlich versuchen wir die Leute dafür zu sensibilisieren, dass Baukultur nicht Privatsache, sondern Allgemeingut ist.** Mary Siedler

der Ausarbeitung des Vorprojektes. Im Herbst ist ein Workshop geplant, an welchem sich die Bevölkerung zur Planung äussern kann.

**Oswald** Das ist in Berlingen auch so, dass die Ortsdurchfahrt von Fassade bis Fassade gedacht ist. Ich finde auch wichtig, dass nicht nur der Strassenraum neu gestaltet wird, sondern der gesamte Raum eine saubere Gestaltung findet.

**Sidler** Mir war es auch ein Anliegen, dass ein Landschaftsarchitekt beim Projekt dabei ist und nicht nur ein Verkehrsingenieur. Und der Landschaftsarchitekt hat jetzt den Lead im Projekt. Das ist ein Novum im Kanton Luzern.

**wbw** Wie stehts um die Durchfahrt durch den Altstadt kern in Sempach?

**Sidler** Im Städtli haben wir eine Begegnungszone mit Tempo 20. Wir haben aber festgestellt, dass immer noch zu viel durchgefahren wird – zur Abkürzung, obwohl wir eine Ortsumfahrung haben. Mit einer Umgestaltung wollen wir die Aufenthaltsqualität stärken und haben neben dem Planungsteam eine Spurgruppe eingesetzt, in der insgesamt 25 Bewohnerinnen, Besucher, Gewerbetreibende, Parteivertreterinnen und Schulvertreter sowie Jugend und Alter versammelt sind. In der Diskussion wurde klar, dass Nutzung, Aufenthalt und Klima ausgewogen sein müssen. Und bei all diesen Aspekten spielt der Umgang mit dem Verkehr eine wichtige Rolle. Wir planen jetzt eine Testphase, in der wir Massnahmen probieren, darüber in den Dialog mit der Bevölkerung treten und schauen, was sich bewährt.

**wbw** Wird das von allen geschätzt?

**Sidler** Eigentlich sind sich alle einig, dass es keinen Durchgangsverkehr geben soll. Aber das Gewerbe befürchtet eine schwindende Besucherzahl, wenn Parkplätze entfallen. Die Gewerbetreibenden schlagen eine Zeiterfassung vor, konkret, dass man eine gewisse Zeit im Städtli bleiben muss, bevor man wie-

der hinausfahren darf. Aber damit ist die Aufenthaltsqualität natürlich noch nicht verbessert.

**wbw** Was haben Sie in Sempach für Erfahrungen gemacht beim Dialog mit der Bevölkerung?

**Sidler** Wir wollen die Leute immer bewusst mit im Boot haben. Das bedeutet viel Sensibilisierungs- und Überzeugungsarbeit und viele persönliche Gespräche. Ich habe immer probiert, den Eigentümern die Chancen aufzuzeigen. Und wir haben die Menschen jeweils in die Planungen eingebunden, sie mitwirken lassen. Ich bin von den Vorzügen solcher Prozesse überzeugt, weil sie Verständnis und Akzeptanz schaffen.

**wbw** Wie überzeugen Sie in Sempach die Investoren und Eigentümerinnen für qualifizierende Verfahren in Planung und Architektur?

**Sidler** Ein Wettbewerb sichert beispielsweise nicht nur die architektonische und städtebauliche Qualität, sondern kann auch den Prozess beschleunigen, weil man alle Entscheidungsträger bei der Jury am Tisch hat. Der Schritt zum Baugesuch ist dann kurz. Und wenn man gut über die Resultate informiert, minimiert das auch das Risiko für Einsprachen deutlich. Schlussendlich versuchen wir die Leute dafür zu

sensibilisieren, dass Baukultur nicht Privatsache, sondern Allgemeingut ist.

**wbw** Warum gab es in Berlingen bisher noch keine Partizipationsprozesse?

**Oswald** Wir können nicht mit etwas an die Bevölkerung herantreten, von dem wir noch gar nicht wissen, ob wir da überhaupt einen Schritt weiterkommen. Bei der Revision der Ortsplanung ist die Gemeinde durch die Ortsplanungskommission mit insgesamt zehn Personen vertreten. Wir streben später einen partizipativen Prozess an. Momentan bewegen wir uns ja noch in einem rechtsunsicheren Raum. Es kann auch sein, dass wir mit unserem Sonderweg Schiffbruch erleiden und dann wieder auf Feld eins stehen.

**wbw** Wie ist der aktuelle Stand der Ortsplanung in Berlingen?

**Oswald** Die Unterlagen im ISOS-Bereich sind fertig und mit dem Gemeinderat, der Planungskommission und dem Ortsplaner abgesprochen. Wir haben das ISOS-Gebiet und die Randzone zur Vorprüfung beim Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau eingereicht. Wir hoffen, dass wir im September eine Rückmeldung erhalten. —

---

*Mary Sidler* (1968) hat an der HSLU Architektur studiert und ist seit 2008 Stadträtin von Sempach mit dem Ressort Raum, Umwelt und Energie. Seit 2016 arbeitet sie als Inhaberin und Geschäftsführerin der Ortswerte GmbH, die Gemeinden in der qualitätsvollen Innenentwicklung unterstützt. Seit 2024 führt sie zudem die Geschäfte von Espace Suisse Zentralschweiz.

*Ueli Oswald* (1958) hat an der FH Winterthur ein Bauingenieurstudium absolviert und arbeitet seit 1986 bei der Ingenieurunternehmung Hunziker Betatech in Winterthur. Bis April 2023 war er als Stv. Geschäftsführer tätig, aktuell unterstützt er das Unternehmen als Berater. Seit 2019 ist er Gemeindepräsident von Berlingen, er war zuvor neun Jahre als Schulpräsident im Gemeinderat und er politisierte neun Jahre für die FDP im Kantonsrat.

---

## Résumé

### S'inspirer des réussites Échange d'expériences entre Sempach et Berlingen

Sempach et Berlingen sont des localités de tailles différentes mais confrontées à des défis similaires. Elles sont situées dans un cadre idyllique et possèdent un centre historique classé doté d'un joli patrimoine bâti. Alors que Sempach a reçu le prix Wakker en 2017 pour son développement conduit avec discernement, Berlingen en a pris le chemin. Afin de permettre un développement de qualité de son noyau protégé, cette commune travaille intensément à un instrument de planification alternatif et explore ainsi de nouvelles pistes. Elle a développé, en collaboration avec le Forum du développement territorial suisse, un projet d'aménagement local qui constitue la base conceptuelle pour le développement global du village. Mary Sidler est conseillère communale à Sempach et responsable du dicastère espace, environnement et énergie. Ueli Oswald est le président de la commune de Berlingen. La rédaction a rencontré ces deux responsables politiques pour un échange d'expériences passionnant.

---

## Summary

### Developing What is Already Good Exchange of experience between Sempach and Berlingen

While the municipalities of Sempach and Berlingen differ in size, they are confronted by similar challenges. Both are in idyllic settings and their protected centres boast attractive buildings. While Sempach received the famous Wakker Prize in 2017 for its carefully planned development, Berlingen is now moving in this direction. To allow quality development of the protected core the municipality is working intensively on an alternative planning instrument and is treading new paths. Together with the Swiss Forum for Spatial Development a design has been produced that forms a basis for the overall development of the village. Mary Sidler is a town councillor in Sempach and responsible for the areas space, environment, and energy. Ueli Oswald is mayor of Berlingen. The editors met these two politicians with important responsibilities for an interesting exchange of experiences.